

## Der richtige Umgang mit dem kostbaren Nass

Im Forum Stadtgärtnern wurde über das Wasser als Grundlage für den Pflanzenwuchs diskutiert

**V**erheerende Überschwemmungen, schwer vorhersehbare Gewitter mit Starkregen, mehr Stürme und längere Hitze- und Dürreperioden: Der Klimawandel hat unser Wetter verändert und führt immer häufiger zu extremen Wettererscheinungen. „Die Temperaturen haben sich in allen Jahreszeiten erhöht, was zu einer längeren Wachstumsperiode und weniger Frosttagen, aber auch größerer Trockenheit führt.“ So fasste Eva Foos von der Berliner Humboldt-Universität die gegenwärtigen Folgen des Klimawandels zusammen.

Wie man im eigenen oder in Gemeinschaftsgärten, in Parks und Grünflächen mit den veränderten Bedingungen umgehen kann, diskutierte das sechste Forum Stadtgärtnern Mitte Juni im Gartenzentrum des Treptower Bezirksverbands. Diesmal beschäftigte die rund 50 Teilnehmer aus Berliner Kleingartenanlagen, Gemeinschaftsgärten, der Stadtverwaltung und Nachhaltigkeitsinitiativen sowie Wissenschaftlern der Humboldt-Universität besonders das Thema Bewässerung.

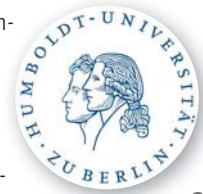
„Das Thema Wassermanagement ist bislang noch nicht richtig er-

kundet“, sagte Landesgartenfachberater Sven Wachtmann, der in einem Workshop im Garten des Treptower Verbandshauses verschiedene Modelle der Tröpfchenbewässerung vorstellte. „Dabei ist das Wasser eine der Grundlagen für das Leben und damit ausschlaggebend für die Menge und Qualität der Pflanzen.“

Scheinbar banal und doch sehr weit verbreitet sei das falsche Gießen in Kleingärten. Rund Dreiviertel der Kleingärtner gehe hier nicht richtig vor. Auf jeden Fall müsse man ausreichend gießen und am besten morgens, empfahl Wachtmann. Gieße man mittags, herrsche bei voller Sonne Verbrennungsgefahr der Blätter. Bei abendlichem Gießen trockne das Wasser auf den Blättern nicht ab und es drohten Pilzkrankungen. Ein Gießrand rund um die Pflanze habe den positiven Effekt, dass das Wasser nicht wegfließe, sondern nah bei der Pflanze bleibe.

### Gezielt und sparsam

Aber auch bei richtigem Gießen verdunste noch zu viel vom kostbaren Nass, was allein beim Blick auf die Wasserpreise zu denken



Kurzberichte  
aus der  
Wissenschaft

geben sollte. Vor allem in der Region Berlin/Brandenburg reichten die Niederschläge allein nicht mehr aus, um die Feuchtigkeitsansprüche der Pflanzen zu befriedigen. Die Nutzung von Zisternen, Regentonnen oder Feuchtbiotopen sei deshalb auf jeden Fall angeraten, so der Landesgartenfachberater. Eine besonders sinnvolle Lösung sei die gezielte und sparsame Feuchtigkeitszufuhr per Tröpfchenbewässerung. Damit werde das Wasser kontinuierlich und direkt an die Wurzeln geleitet. Zeitschaltuhren oder Bewässerungscomputer sorgten für die richtige Menge. Die Anbieter von Gartengeräten hätten sich bereits auf den Bedarf eingestellt und böten Wassermanagement-Systeme an. Diese seien häufig noch recht teuer, es sei aber zu erwarten, dass die Preise mit der steigenden Nachfrage günstiger würden. Flexible Systeme mit Schläu-



Landesgartenfachberater Sven Wachtmann gab Tipps zum richtigen Gießen.

Fotos (2): H. Olkus

chen, die zwischen den Pflanzen ausgelegt werden, seien unterirdischen Bewässerungsanlagen vorzuziehen – und auch viel preiswerter.

### Gründüngung im Herbst

Zusätzlich seien verschiedene Methoden zu empfehlen, mit denen man die Feuchtigkeit im Boden halten kann: Dazu gehörten die Gründüngung, das Mulchen, das auch das Wasser bei Starkregen besser verteile, oder das Abdecken des Bodens mit Folie oder Vlies. Vor allem das Gründüngen im Herbst sei ein wichtiges Mittel der Bodenverbesserung. „Der Boden sollte immer bedeckt sein“, so Wachtmann. Denn neben der ausreichenden Bewässerung sei die Qualität des Bodens ausschlaggebend für die Gesundheit der Pflanzen.

Die weiteren Themen des Forums waren wichtiger für Gemeinschaftsgärten und andere Flächen ohne feste Be- und Entwässerungsanlagen. Klaus Pellmann von der Peter-Lenné-Schule stellte ein Projekt vor, welches in Zusammenarbeit mit der Humboldt-Universität zu Berlin, der Gesellschaft für berufsbildende Maßnahmen und dem Gemeinschaftsgarten Allmende-Kontor auf dem Tempelhofer Feld entstanden ist.

### Effizientes Hochbeet

Schüler der Peter-Lenné-Schule entwarfen und bauten ein sich selbst bewässerndes Hochbeet. Hierbei sollte für eine neun Quadratmeter große Fläche, die über keinen Wasseranschluss verfügt,



**Nach dem Workshop zur Tröpfchenbewässerung ging es in den Garten des Treptower Verbandshauses.**

eine Bauanleitung entwickelt werden, bei welcher Wasser effizient aufgefangen und zur Bewirtschaftung des Beets genutzt werden kann. Dabei sollten möglichst viele Recycling-Materialien für den Bau genutzt und nicht mehr als 500 Euro ausgegeben werden. Das 2013 fertiggestellte Hochbeet verfügt über seitlich angebrachte

„Flügel“, die ein- und ausklappbar sind und die das von ihnen aufgefangene Regenwasser in einen ins Hochbeet eingebetteten Tank leiten. Insgesamt kann dieser Tank 1780 Liter Wasser fassen, unter Berücksichtigung der Jahresgesamtniederschlagsmenge in Berlin speichert er bis zu 4640 Liter pro Jahr.

Felix Lettow vom KanTe Kollektiv, das sich mit Wind- und Solarstrom, Bauplanung, Umweltbildung und Abwasser sowie Ökotoiletten beschäftigt, informiert anschließend, wie man im Garten Spülwasser mit wenig Aufwand reinigen, aufbereiten und wiederverwenden kann.

**Harald Olkus**